

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899

19 (14.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622440)

Sie Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark erlösnisse Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einseitige
Copieszeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg
Herrn Müller in Bremen, Haasenhein
und Bogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wilsch, Scheller in Bremen,
Ab. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

№ 19.

Elsfleth, Dienstag, den 14. Februar.

1899.

Tages-Beiger.

(14. Februar.)

•-Aufgang: 7 Uhr 49 Minuten.

•-Untergang: 5 Uhr 34 Minuten.

Hochwasser:

5 Uhr 40 Min. Nm. — 6 Uhr 00 Min. Nm.

Eine internationale Armee für China

wird von einem Berliner Blatte in Vorschlag gebracht. Auf den ersten Blick erscheint diese Forderung abenteuerlich, aber dieser Eindruck verschwindet immer mehr, je eingehender man sich mit der Frage beschäftigt.

Die Colonien der Staaten Europas sind auf verschiedene Erdtheile verteilt, sie sind aber nicht die Mächte gleichmäßig interessiert und vor Aufgaben gestellt, die sie eine lange Reihe von Jahren beschäftigen werden. Trotz gelegentlicher Reibungen ist die Einsicht durchgedrungen, daß die Europäer nur durch Eintracht Großes erringen können, daß sie aber Erlangtes verlieren müssen, wenn einzelne aus Mißgunst oder blinder Habgucht der anderen Schwierigkeiten bereiten oder gar auf die Seite der chinesischen Regierung treten.

Diese Erkenntnis mußte schon durch die zweifelhafte Stellung Japans nahe gelegt sein, sie ist in neuester Zeit unabwiesbar aufgedrängt worden durch den gewaltigen Aufstand in China, der schon 6 Provinzen mit 150 Millionen Einwohnern überflutet. Die Regierung in Peking ist ratlos, sie verfügt über „Flotten“, die nur in ihrer Einbildung existieren, zur Lösung des noch ruhigen Theils des Reiches und ordnet den Aufmarsch vieler Armeecorps an, die nur auf dem Papier vorhanden sind. Die Rebellion hat viele Ziele, darum strömen ihr viele Menschen zu: die Feinde der Ausländer, wie die Gegner der Mandschu-Dynastie, Reformfreunde, die den Kaiser gegen die regierende Lante schützen wollen, wie die Opfer der Mandarinen-Habgucht. Die Aufständischen verbrennen Missionshäuser und Missionare, sie enthaupten in eroberten Städten alle kaiserlichen Beamten. Englische und russische Officiere haben mit chinesischen Truppen eine Anzahl Forts besetzt, jene am Jangtsekiang, diese bei Peiho. Bei fortschreitender Anarchie im Reich werden diese Officiere durch ihre Truppen gefährdet sein. Rußland wird sich nicht beugen, dem zunächst bedrohten Thale des Jangtsekiang, dem britischen Einflußgebiete, Hilfe zu bringen, zumal da es sich im Rücken droht fühlen würde durch Japan. Die 60. bis 80 000 russischen Soldaten sind unentbehrlich in dem ungeheuren Gebiet der Mond-

schurei zu Transport-, Bau- und Schutzwecken der Eisenbahnen. In Peking befinden sich kleine Abtheilungen deutscher, englischer, russischer, französischer, amerikanischer und japanischer Truppen, denen nächstens auch ein Fähnlein Italiener sich anschließen wird. Diese internationale Wehr ist zu schwach, um einer Woge Rebellen, die auch gute Gewehre und Geschütze haben, Halt zu gebieten. Aber sie vertritt den Gedanken und bietet im kleinen das Bild einer europäischen Armee, die im großen natürlich gedacht werden muß, als bestehend aus geworbenen Asiaten unter europäischen Officiere.

Es braucht nur daran erinnert werden, daß in den fünfziger Jahren die Taiping-Rebellen alles niedergeworfen haben, bis die Westmächte wegen Gefährdung ihrer Handelsinteressen ihre Flotten-Commandanten in den chinesischen Gewässern beauftragten, chinesische Truppen zu sammeln, sie auszubilden und europäische Officiere in den Kampf führen zu lassen, chinesische Flotten für die Flüsse zu organisiren und zu bemannen. In zwei Jahren, vom Februar 1862 bis Juli 1864, war die Rebellion bezwungen bis auf die Dungenen, die moslemitischen Bewohner der an die Mongolei grenzenden Provinzen Kansu und Schansi, die einige Jahre später unterworfen worden sind.

Eine europäische Armee in China ist nicht nur zur Abwehr der Rebellen, sondern auch zum Schutz des Eisenbahnbaues und -Betriebs wie des Handels erforderlich, sie wird für jede der theilnehmigen Mächte verhältnismäßig geringe Kosten verursachen, während die Abwendung größerer Truppenkörper aus der Heimath ungeheure Opfer erfordern würde. Die Einstellung von Chinesen würde die von Mannschaften, die in Sibirien, der Mongolei, in Indien und anderen Theilen Mittel-Asiens geworden wären, vorzuziehen sein. Eine europäische Streitmacht würde das Zusammenhalten der Mächte in Ostasien fördern und auch als Gegengewicht gegen die versammelten russischen Truppen und die japanische Landarmee zweckmäßig sein. Sie würde der Cultur im allgemeinen dienen.

Allerdings würde es sehr schwierig sein, die Frage zu entscheiden, in welche Hände die Führerschaft dieses Heeres gelegt werden solle. Diejenige Gießmacht, welche über ein Instrument in China verfügt, wie es die gedachte Armee sein soll, hätte unbedingt das Uebergewicht. Aber gerade für die . . . Abrüstungskonferenz wäre die Lösung einer solchen eminent practischen Frage eine dankbare Aufgabe. Ihre Lösung würde zeigen, daß auch die Diplomatie Fortschritte macht und sich nicht nur auf das herkömmliche Miniren u. Segenminiren beschränkt.

Bundschau.

• Deutschland. Der Kaiser wird sich nächster Tage zum Jagdaufenthalt nach Hubertusstock begeben. Ob auch die Kaiserin ihren Gemahl dorthin begleiten wird, steht noch nicht fest; jedoch gilt es als wahrscheinlich. Zu dem Jagdschloß selbst werden gegenwärtig eifrige Vorbereitungen zum Empfang des hohen Jagdherrn getroffen. Der Aufenthalt dort dürfte sich auf etwa sechs bis acht Tage erstrecken.

• Daß nicht die Erbfolge fremder Fürstenthümer in Deutschland ein für allemal ausgeschlossen ist, bedauern mehrere Blätter und nehmen Notiz von einer Londoner Nachricht, wonach verlautet, daß der Herzog von Connaught auf die Erbfolge in Sachsen-Coburg-Gotha verzichtet werde, und ferner, daß die Nachfolge an den Herzog von Albany und dessen Familie übergehe. Der Herzog von Albany ist der am 19. Juli 1884, vier Monate nach dem Tode seines Vaters geborene einzige Sohn des jüngsten Sohnes der Königin von England; seine Mutter ist eine geborene Prinzessin von Waldeck und Pyrmont.

• In der Bundesrathssitzung vom Freitag widmete der Vorsitzende Graf Posadowsky dem verstorbenen Grafen Caprivi einen ehrenben Nachruf. — Es ist unangenehm aufzufallen, daß im preussischen Abgeordnetenhause von dem Hinscheiden des zweiten deutschen Reichskanzlers officiell gar keine Notiz genommen worden ist.

• Kaisermanöver finden in diesem Jahr beim 13. (württembergischen), 14. (badiſchen) und 15. (elsässischen) Armeecorps gemeinschaftlich statt. Beim 13. und 14. Corps werden besondere Cavallerie-Divisionen aufgestellt, die an den Manövern theilnehmen.

• In der Budgetcommission des Reichstags ist am Freitag die Vermehrung der Feldartillerie mit 11 gegen 10 Stimmen, die Vermehrung der Fußartillerie mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen worden.

• Auf die neuen 3-procentigen Reichs- und preuß. Staatsanleihen — 75 Millionen Mark deutsche 3-procentige Reichsanleihe und 125 Mill. Mark preuß. Conſols — sind nach der „Nord. Allg. Ztg.“ am Donnerstag rund vier Milliarden Mk. gezeichnet worden.

• Die Vorlage des Reichskanzlers betr. die Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin befindet sich schon seit einiger Zeit beim Bundesrath. Sie beruht sich darauf, daß die Bewegung zu Gunsten der Zulassung immer mehr an Stärke und Umfang zunehme, und daß diese Forderung in den thatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen begründet erscheine. Außer dem medizinischen soll auch das zahnärztliche Studium, sowie das Apotheker-Gewerbe den Frauen freigegeben werden. Den jetzt

In eigener Fackel gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(12. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

In dem Brief, den Hortense Paulet an Herrn von Brittwitz geschrieben, hatte ihm die schöne Wittve ganz offen erklärt, daß sie nach gewissenhafter Prüfung schon jetzt sagen könne, eine zweite Ehe nicht schließen zu wollen. Am Schlusse hatte sie den Wunsch ausgedrückt, daß Herr von Brittwitz das Herzogsgeld finden möge, welches er so sehr verdiene und das sie ihm als Freundin aufrichtig gönnen würde.

Dies war ein Korb in aller Form! Der abgewiesene Freier schluckte die bittere Pille hinab und fuhr, um auf andere Gedanken zu kommen, zu seinem Vetter, der ihm in der That die Heiraths-Idee durch Mittheilung der eigenen Gehstandsleiden sehr herabstimmt. Je mehr er sich aber seinem Gute näherte, desto lebhafter trat wieder die schöne Wittve vor sein geistiges Auge und er verfiel abermals in Mißmuth.

Als der Wagen durch die Straßen von L. über das holperige Pflaster rumpelte, kam Herr v. Brittwitz in die dumme Geschichte erst recht nicht aus dem Kopfe; innerlich fuhr förmlich auf, als ihn jemand anrief, hielt in dessen sofort an.

Der Gerichtsrath Hofener stand am Wagenschlag

und sprach: „Verzeihen Sie, Herr von Brittwitz, daß ich mir erlaube, Sie hier anzuhalten, aber ich wollte nur die Frage stellen, ob Sie aus Ellernhoff kommen und wissen, wie es dem Baron geht?“

„In Ferdinand von Ellernhoff denn plötzlich krank geworden?“ fragte der Edelmann; „ich habe ihn ja erst vor einigen Tagen froh und gesund gesehen.“

„In einem solchen Falle könnte wohl auch ein Riese erliegen.“

„Ist ein Unglück in Ellernhoff geschehen? — Ich weiß von nichts.“

„Wie — Sie wissen noch nichts? — Da thut es mir leid, der Erste zu sein, der Ihnen eine so betrübende Mittheilung macht.“

„Bitte — sprechen!“

„In Schloß Ellernhoff ist Feuer ausgebrochen, der linke Flügel des alten Baues ist fast ganz zerstört worden.“

„Bedauerlich in der That,“ sprach Herr v. Brittwitz; „hoffentlich ist niemand bei dem Brande zu Schaden gekommen?“

„Doch — und das eben ist das Tragische an der Sache. Theresie Ellernhoff, die junge Schloßherrin, ist in den Flammen umgekommen; man hat unter den

noch rauchenden Trümmern ihre furchtbar entstellte Leiche hervorgezogen.“

Einen Schreckensruf ausstoßend, fragte Herr von Brittwitz:

„Und die anderen Schloßbewohner, Frau Paulet — Ferdinand Ellernhoff?“

„Denen konnte nichts geschehen, denn sie waren hier in L., als das Unglück passirte. Frau Paulet reiste an demselben Abend nach England ab, und Ellernhoff war im Casino, nachdem er die Dame zum Bahnhof gebracht. Der Aermste! Er war so lustig und guter Dinge, ließ Champagner auffahren und theilte uns dann mit, daß er sich mit Theresie Ellernhoff verlobt habe. Dabei verhehlte er auch nicht, daß recht große Hindernisse zu bewältigen und er sich die Braut habe mühevoll erringen müssen. Und nun denken Sie sich beim Heimkommen den Todeschreck! das Schloß in Flammen — die Braut ein Opfer! — Aber das kann ich Ihnen unmöglich hier mit wenigen Worten berichten, ich habe ja leider als Richter die Sache zu führen, und die Acten erzählen haarsträubende Geschichte menschlicher Verworfenheit!“

„Nieber Gerichtsrath, möchten Sie nicht zu mir in den Wagen steigen? Ich fahre Sie zu Ihrer Wohnung und unterwegs erzählen Sie mir alles, es interessiert mich in hohem Grade.“

bereits ohne Immatrikulation als „Hospitantinnen“ die Vorlesungen besuchenden Frauen sollen ihre Semester angerechnet werden.

Das auffällige Erkenntnis des Dresdener Schwurgerichts gegen die Böbtauer Bauarbeiter, das gegen 9 Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs und versuchten Totschlags unter Ausschluß mildernder Umstände auf insgesammt 53 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Gefängnis erkannt, ist auf Grund einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlung gefällt worden. Mit Rücksicht auf die große Erregung, welche diese hohen Strafen hervorgerufen haben, hat sich die sächsische Justizverwaltung entschlossen, die Urtheilsgründe bekannt zu geben.

Italien. Das Consulargericht in Alexandria hat thatsächlich die verhafteten italienischen Anarchisten vor das Schwurgericht in Ancona verwiesen. Die Anklage lautet aber nur auf Vereinnahmung zu ungesetzlichen Zwecken, woraus wohl hervorgeht, daß der angebliche Anschlag auf Kaiser Wilhelm nicht nachweisbar ist.

Spanien. Die Karolinen bleiben spanisch. Der Kaufvertrag mit Deutschland ist nicht zu Stande gekommen. Das Wolff'sche Bureau veröffentlicht folgende Madrider Mittheilung der spanisch-officiösen „Agence Havas“: „Die Regierung erachtet es als nothwendig, daß Spanien seine Souveränität auf den Karolinen aufrecht erhalte und auf die Kaufangebote nicht eingehe.“ 1886 wurde durch Schiedspruch des Papstes Spanien der Besitz der „Karolinen“ zugesprochen. Die Umstände, die diesmal das Scheitern der Verhandlungen mit Deutschland herbeigeführt haben, sind bisher nicht bekannt.

Frankreich. Die französische Deputirtenkammer hat die Regierungsvorlage über die Abänderung des Revisionsverfahrens, trotzdem die vorbereitende Commission sie mit großer Mehrheit abgelehnt hatte, mit 332 gegen 216 Stimmen angenommen. Dagegen gilt als sicher, daß der Senat sie verwerfen wird.

Amerika. Mac Kinley hat am Freitag den Friedensvertrag mit Spanien unterzeichnet.

Afrika. So ganz zu Ende ist es mit der Macht des Kalifa doch noch nicht. Eine fliegende Colonne des Obersten Kitchener fand auf einem Aufklärungsmarsch den Kalifa in fester Stellung am Ufer des Scherfela-Sees. Die Colonne kehrte nach dem Nil zurück, ohne sich auf einen Kampf einzulassen.

Alien. Auf den Philippinen haben die Amerikaner am Freitag Calocan nach einem gemeinschaftlichen Angriff der Flotte und des Landheeres genommen. Die Verschanzungen wurden glatt erobert und die Hüter der Eingeborenen niedergebrannt. Die Philippinos wurden nach einer Reutermeldung von dem Feinde der Amerikaner „wahrhaft niedergemäht“. Die Verluste der Amerikaner sind gering.

Locales und Provinzielles.

Glück, 13. Febr. Am Freitag 6 Uhr Abends beginnen in hiesiger Kirche die Fasten Gottesdienste.

Am nächsten Sonntag wird im „Tivoli“ ein Volksunterhaltungsabend, bestehend in einer Reutervorlesung, stattfinden. Um Jedem, der Vergnügen an einer solchen Vorlesung findet, dieselbe zugänglich zu machen, wird ein Eintrittsgeld von 10 oder 20 Pfennigen beliebig erbeten. Auch dieses Eintrittsgeld wird nur erhoben, um die nothwendigsten Kosten decken zu können.

„Gern. — So hören Sie denn,“ begann Rosener, nachdem er es sich in dem Wagen bequem gemacht, „wir haben es, den Schloßbrand betreffend, nicht mit einem unglücklichen Zufall zu thun, sondern das Feuer ist angelegt worden! — Schütteln Sie nicht den Kopf, es ward wirklich angelegt, und zwar in der Absicht, ein abscheuliches Verbrechen dem Auge der irdischen Gerechtigkeit zu entziehen.“

„Was Sie sagen. Aber wer ist der Schändliche, der einen solchen Frevel begehen konnte?“

„Niemand Geringerer als Richard Strehlen, der Sohn des Oberförsters in Ebernhoff.“

„Unmöglich! — Ich kenne den jungen Mann — für den, das heißt für dessen Ehrenhaftigkeit, verbürge ich mich!“

„Das muß man nie und für niemand,“ bemerkte lächelnd der Jurist.

„Aber werther Herr Rath, Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß dieser talentvolle, fleißige und moralische junge Mann plötzlich zum Mordbrenner geworden ist?“

„Sie vergessen, daß Strehlen ein Liebesverhältnis mit Theresie v. Ebernhoff unterhielt, welches von deren Vater aufs Strengste gemißbilligt worden. Trotzdem muß er sich mit Hoffnungen getragen haben, die durch Theresies Verlobung mit Ferdinand von Ebernhoff am

Die Besucher werden gebeten, den Betrag in die im Saale aushängende Büchse werfen zu wollen, da eine Casse nicht da sein wird. Der Ueberschuß wird zu irgend einem guten Zwecke verwandt werden. Gelesen wird: „Ut mine Franzosen“ und einige Sachen aus „Läulchen und Kiemele“. Näheres durch Anzeige in der Sonnabendnummer ds. Bl.

Während am Freitag und Sonnabend, trotz Falbs kritischer Tag 1. Ordnung, die Witterung sehr schön war, schlug dieselbe gestern wieder zu Regen und Sturm um. In der vergangenen Nacht hatte der Sturm mannigfachen Schaden angerichtet; so wurde u. A. die Flaggenstange auf der Navigationschule abgebrochen.

Herr J. D. Borgstede wird demnächst, an seine Lagergebäude anschließend, einen neuen Schuppen zum Lagern von Getreide errichten lassen.

Der Dieb, der am Donnerstag in der Nähe von Berne einen neuen Anzug von der Leine nahm und denselben mit seiner Kleidung vertauscht, befindet sich hier in Untersuchungshaft. Der junge Mann war erst am Donnerstag Morgen aus dem hiesigen Gefängnis, wo er eine Haftstrafe wegen Bettelns verbüßt, entlassen worden und am selben Abend wurde er bereits wieder wegen Diebstahls eingebraut.

In der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde nach dem Bericht der Revisoren dem Vorstande über die letzte Jahresrechnung Decharge erteilt. — Die Geburtstagsfeier des Kaisers ergab einen Reinertrag von 80 M.

Die Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank legt nach einer Annonce in unserer heutigen Nummer abermals 1 Million 3/4 % Schuldverschreibungen der staatlichen Oldenburgischen Boden-Credit-Anstalt auf und zwar zu dem billigen Curse von 100 %. Da diese Schuldverschreibungen staatlich garantirt sind sowohl für Capital als Zinsen und ferner eine volle Deckung in dem Bestand der Anstalt an besten Hypothekensicherungen haben, so genießen diese Papiere sozulagen doppelte pupillarische Sicherheit. Erwägt man ferner, daß auch der Inhaber der Schuldverschreibung dieselbe nicht nur beliebig jeden Augenblick verkaufen, sondern auch zur Rückzahlung zu 100 % kündigen kann, also jede Gefahr eines Kursverlustes ausgeschlossen erscheint, so kann man mit Recht sagen, daß dieses Papier die Vorzüge eines Staatspapiers mit den Vorzügen einer besten Hypothek vereinigt. Da Ausloosungen nicht stattfinden, auch die Inhaber-Stücke auf Antrag auf den Namen des Eigentümers umgeschrieben werden, so eignet sich dieses Papier zu einer sicheren Capitalanlage mit ruhigem Zinsgenuß ohne irgend welche Schwierigkeiten in der Verwaltung und ist deshalb auch für Vormundchaften, öffentliche Verwaltungen u. besonders geeignet.

Hiesige „Industrie“, Capt. Kirchhoff, welche am 2. Februar von Wlissingen nach Fredrikstadt gefeiert, ist bei Kragerø auf Strand gerathen, dann wieder abgebracht und in den Hafen von Kragerø geschleppt. Das Schiff ist etwas led und soll nach Christiania oder den Hopen ins Drydock zur Bodenbeschäftigung. Bei der Strandung war die „Industrie“ unter Lootsen-Führung.

Aus Havre wird gemeldet: Der Capitain des hier angekommenen Dampfers „Knutstord“ berichtet: „Sprachen am 5. Februar auf 48° 12' N. 15° 32' W. die deutsche Bark „Mimi“, aus Glöckel, mit Verlust von Fock- und Voruntermarsrah, außerdem waren Segel weggefliegen und zerrissen. Die „Mimi“ verlangte einen

Peter-Pauls-tage jah zerstört worden sind,“ erwiderte Rosener.

Herr von Brittwitz suchte die Achseln.

„Mein Bester, wenn Jedermann, dem dergleichen passiert, einer unglücklichen Liebe wegen zum Mordbrenner werden sollte, dann säße die Hälfte der Menschheit permanent im Zuchthause! Nehmen Sie es mir nicht übel, das ist Anstian; ich kann das von Richard Strehlen nicht glauben.“

„Sie hätten Recht, wenn nicht untrügliche Beweise vorlägen!“

„Untrüglich? — Gehen Sie mir mit der Untrüglichkeit von Schuldbeweisen!“

„Um, diese belassen den jungen Mann immerhin schwer genug, so daß ich zu seiner Verhaftung schreiten mußte.“

„Armer Richard! — Und was sagt er dazu?“ fragte Herr v. Brittwitz.

„Er leugnet natürlich, wie es alle Verbrecher thun, mindestens im Anfange.“

„Er leugnet, weil er sich schuldlos fühlt!“

„Aber so hören Sie doch die Belastungsgründe. Am Morgen des Tages, an dem das Verbrechen begangen wurde, hatte Strehlen, der unerwartet in Ebernhoff erschienen war, eingestandenmaßen ein Stelldichein mit Theresie im Pavillon des Schloßparks. Jedenfalls

Schleppdampfer. Wir erbaten uns, das Schiff für 2000 £ in den Hafen zu schleppen, was aber abgelehnt wurde. Wir signalisirten dann, eine Offerte zu machen, der Capitain der Bark nahm aber keine Notiz davon und beantwortete unsere Frage, ob sonst irgend etwas an Bord nicht in Ordnung sei, mit „Nein.“ „Mimi“, Tiefden war am 23. Januar von Greenock nach Capstadt in See gegangen.

Die heute beendete Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt bestanden folgende Herren: Ludwig Reiners aus Oldenburg, Jürgen Sievers und Hinrich Sievers aus Lohlfitt bei Rendsburg, Wilhelm Köpfe aus Niederwöhren, Wilhelm Menning aus Iserheide.

Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht eine Verfügung des Staatssecretärs, wonach vom 1. März ab die Schalterdienststunden an Sonntagen und Feiertagen derart geregelt werden, daß bis 9 Uhr Morgens die Dienststunden die gleichen wie an Werktagen sind, von 9 Uhr ab aber auf eine, höchstens zwei Stunden innerhalb der Zeit vom Schluß des Hauptgottesdienstes bis 2 Uhr beschränkt werden. Die Oberpostdirectionen sind beauftragt, ausnahmsweise anzuordnen, daß der Dienst statt in der Mittagszeit zwischen 5 und 8 Uhr Nachmittags mindestens eine, längstens zwei Stunden abgehalten wird.

(Sommer-Uniform für Postbeamte.) Wie die deutsche Verkehrszeitung“ mittheilt, soll zu den bisherigen Dienstkleidungsstücken der Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ein Sommerrock hinzutreten. Der Sommerrock wird aus leichtem dunkelblauen Wollstoff in Etwasform hergestellt. Der Umfangegefragten aus demselben Stoffe ist vorn auf beiden Seiten mit einem 60 Millimeter langen und 30 Millimeter breiten Spiegel aus orangefarbenem Tuch besetzt. Für die angehefteten Unterbeamten wird in der Mitte des Spiegels eine 9 Millimeter breite Goldtresse angebracht. Die Unterbeamten, denen zu ihrer Amtsbezeichnung das Prädicat „Ober“ beigelegt worden ist, tragen außerdem auf beiden Seiten einen goldenen Stern nach Art der Sterne an den Kragen der Beamten. Zum Schließen des Hockes dienen fünf polirte Knöpfe aus gelbem Metall mit aufgeprägtem kaiserlichen Adler. Der Rock wird zugeknöpft, dazu eine schwarze Halsbinde getragen.

(Leuchtfener vor Kantschou.) Der Ausbau des Hafens von Kantschou schreitet stetig, wenn auch bedingt durch die Verhältnisse, langsam vorwärts. Am 20. December v. Js. ist, wie jetzt bekannt wird, das erste Leuchtfener angezündet worden, welches den nach Kantschou fahrenden Schiffen die Ansegelung und die Einfahrt bei Nacht erleichtern soll. Das Leuchtfener ist auf Tschalien-tau erbaut und besteht aus einem festen, auf 10 Seemeilen nach allen Richtungen hin sichtbaren weißen Licht. Tschalien-tau ist die äußerste der von Kantschou vorgelagerten Inseln und erhebt sich bis zu 55 Meter über dem Meerespiegel. Das Feuer ist für alle nach Kantschou fahrenden Schiffe, sowohl für diejenigen, welche von Japan, als diejenigen, welche vom Süden kommen, ein werthvoller Ansegelungspunkt. Mit dem fortschreitenden Ausbau der Hafenanlagen wird zweifellos eine Vermehrung der Leuchtfener erfolgen.

Gefenshamm, 9. Febr. Ein wahres Meisterwerk der Bildhauerkunst hat der Tischler Heinrich Bruns dieser Tage fertig gestellt. Derselbe hat auf Bestellung des als Kunstfreund bekannten Herrn B. Abgelis von Havendorferlande das Gehäuse einer Standuhr, von

hatte das junge Mädchen, welches sich wenige Stunden später mit dem Vetter verlobte, dem Jugendfreund von Entlassung und Trennung gesprochen, um so mehr, als auch Richard gekommen war, um für lange Zeit Abschied von Theresie zu nehmen, da er sich als Reisebegleiter eines Studiengenossen mit diesem nach Italien begeben wollte.

In Vork war Strehlen von Ferdinand von Ebernhoff getroffen und hat mit demselben einen heftigen Austritt; er läßt sich sogar dazu hinreißen, dem Baron die Veranlassung zu geben, ihn zum Zweikampfe herauszufordern zu können. — Ist dies nicht ein Zeichen größter leidenschaftlicher Gereiztheit?!

Wie festgestellt, steigerte sich im Laufe des Tages die Aufregung des jungen Studenten und erreichte den höchsten Grad, als am Abend ein an den Oberförster gerichtetes Schreiben des Barons eintraf, das die Anklage gegen den stattgehabten Verlobung Theresie enthielt. Ferner hat der Baron den alten Herrn, der ja stets ein Freund der Familie Ebernhoff gewesen, gebeten, daß er durch mildes Zureden den Sohn zu Vernunft bringen solle und von allen gewagten Schritten abhalten möchte.

Der junge Strehlen erkundigte sich bei dem Ueberbringer des Schreibens, dem alten Kammerdiener Hof-

über 2 Meter Höhe, angefertigt, welches in Bezug auf Kunstform und Symmetrie, hier zu Lande, wohl einzig in seiner Art sein dürfte und von dem Können des Herrn B. bereites Zeugnis ablegt. Es ist dies um so mehr hervorzuheben, als Herr B. in dieser Branche in keiner Weise geschult ist, sondern lediglich durch Selbstbildung es so weit gebracht hat, um ein solches Kunstwerk schaffen zu können. Es legt dies wiederum ein Zeugnis davon ab, daß auch unter den kleinen Meistern auf dem platten Lande Leute vorhanden sind, die ihr Geschäft aus dem Grunde verstehen und wirklich Hervorragendes leisten würden, wenn sie nur Aufträge erhielten, die aber leider meistens den großen Establishments in den Städten zufließen, wo dieselben materiell nichts billiger, wohl aber vielfach mit weniger Sorgfalt ausgeführt werden. Darum ist nicht oft genug die Mahnung zu wiederholen: Gebt dem kleinen Meister, der sein Geschäft versteht, Aufträge, er wird sie zu eurer Zufriedenheit ausführen, das Geld bleibt dann im Orte und beide Theile, Besteller und Handwerker, stehen sich gut dabei.

Nordbutjadingen, 10. Febr. In hohem Maße nehmen die Diebereien im Lande überhand. Die in verschiedenen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß es sich allem Anscheine nach um eine wohlorganisirte Diebesbande handeln müsse, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Eine ganze Reihe von Diebstählen ist in letzter Zeit an verschiedenen Punkten des Landes verübt worden: So ist in einem Gasthose Bierens mehreren Herren der Ueberzieher gestohlen; an drei Stellen sind Enten und Hühner, an verschiedenen Punkten Feldfrüchte abhanden und zwar sind die Diebstähle zum Theile mit großer Raffiniertheit verübt, sodaß man annehmen kann, es handle sich nicht um Neulinge, sondern um geübte Gauner. Man vermuthet mehrfach, daß die Diebe am jenseitigen Weferter domicirt sind und nur vorübergehend sich hier aufhalten. Die bislang Seitens unserer Gendarmen angestellten Recherchen sind, wie wir hören, von Erfolg noch nicht begleitet gewesen.

Vermishtes.

Wanderbek. Wegen schwerer Mißhandlung eines jungen Mädchens mit der blanken Waffe ist vom Militärgericht der Sergeant Köhne von den Wandbekener Jägern zu zwei Jahr Gefängnis und Degradation verurtheilt worden.

Stüttgen. Ein Pistolenduell hat Donnerstag früh zwischen zwei Studenten stattgefunden. Der Zweikampf ist jedoch unblutig verlaufen; denn nach zweimaligem erfolglosem Kugelwechsel erließen Polizei auf dem Plan und verhinderte die fernere Durchlöcherung der Luft.

Krossen. Das Grab des Grafen Caprivi wurde in der Nacht zum Freitag von Dieben geschändet. Wie aus Styrn gemeldet wird, wurden die goldenen Quaestri von dem Kaiser und vom König von Sachsen gespendeten Kränzen gestohlen.

Köln. In der Nacht zum Donnerstag sprang die Frau eines Officiers von der Schiffsbrücke in den Rhein, worauf sich ihr Gemann, ein Officier vom Deutzer Pionierbataillon, alsbald des Mantels entledigte und sich gleichfalls über das Geländer hinweg in den Strom stürzte. Der Officier ertrank, während die Rettung der Dame gelang. Ein Telegramm meldet, daß der Officier Selbstmord begangen habe. Es handele sich um den Hauptmann Hammerstein, der mit seiner

Frau von einer Kölner Festlichkeit heimkehrte. Als die Frau gerettet war, versuchte sie mit Gewalt sich den Händen der Brückenbeamten zu entziehen und erneuert einen Selbstmord zu vollführen! Die Beamten verhinderten dieses und schafften die Frau ins Hospital, woselbst sie jede Auskunft über den Vorfall verweigert. Man glaubt, daß Eifersucht die Veranlassung gegeben hat.

Petersburg. Der Goldminenbesitzer Monastyrskij hier erhielt einen Brief des Inhalts, Lunguen hätten am 15. v. M. dem Polizeichef mitgetheilt, daß sie am 7. v. M. zwischen Komo (?) und Pit im Zentsebezir, 150 Werst von dem Sawinskien Goldgebiet, eine Art Hütte aus Stoff und Leinwand in der Art eines Ballons gefunden hätten; nicht weit davon hätten drei menschliche Leichname, einer mit gebrochenem Schädel, und ringsherum zahlreiche, ihnen (den Lunguen) unbekannt Instrumente gelegen. Der Polizeichef ist, wie der Brief weiter besagt, sofort abgereist, um die Sache zu untersuchen. Man vermuthet, daß es sich um den Andrej'schen Ballon handelt.

Litterarisches.

(August Freudenthal, der Heideidichter.) Eine litterarische Charakterstizze von Gustav Vorherding. Den unzählig vielen Freunden und Bekannten des leiben so früh verstorbenen Heideidichters, ferner allen denen, die je das innige Volkslied "O schöne Zeit, o selige Zeit" gesungen oder gehört haben ohne den Schöpfer desselben zu kennen, wird diese kleine vorzüglich ausgestattete Broschüre willkommen sein. Hier ist er wiedergegeben in Bild und Wort, der treffliche Niederjächse mit dem prachvollen Charakterkopf, der Hüne mit den Rinderaugen. Unter der Aufsicht Freudenthal'scher Poesten, die der Schrift beigegeben ist, befindet sich auch das ergreifende letzte Gedicht, das man erst nach seinem Tode auf dem Schreibstisch fand: "Was ich beginne, nichts gelangt". Der Keimvertrag aus dem Absatz der Schrift ist für die zum Theil noch unversorgten Hinterbliebenen des Dichters bestimmt. Wir empfehlen deshalb das kleine Buch nicht allein seines litterarischen Wertes wegen, sondern auch des guten Zweckes halber, für den es bestimmt ist. Gegen Einsendung von 55 Pfg. wird die Schrift innerhalb hin franco versandt vom Comité der Freudenthal-Spende, Bremen, Allerstraße 10.

Den süßen Sorgen junger Frauen trägt die neueste Nummer der "Wodenwelt" (nicht zu verwechseln mit "Große Wodenwelt" und "Kleine Wodenwelt") Rechnung! Nichts fehlt von all den zierlichen Herrlichkeiten, die so ein winziges Menschlein bei seiner Ankunft vorzufinden erwartet. Und auch für einen prächtigen kleidsamen Anzug der jungen Mutter selbst ist gesorgt. Daneben kommen die letzten Neuheiten für die Gesellschafts-Saison und die ersten für die Frühjahrs-Garderobe zu ihrem Recht. Eine Wiener Diner-Toilette scheint uns das Schönste und Sitstoolste, was wir seit langem gesehen. Aber was es auch sei, Salon-, Straßen- oder Hauskleid, immer entspricht es der vornehm einfachen Geschmackrichtung, die das Blatt so vortrefflich von anderen seiner Art auszeichnet. Von der Vielseitigkeit des Inhalts kann nur ein Durchblättern der 16 Seiten starken Nummer einen Begriff geben. Wenn man bedenkt, daß alle diese schönen und nützlichen Dinge statt für theures Geld erstanden, mit Hilfe der musterzüglichen Schmitze, Beschreibungen und Illustrationen, für ein Billiges von unseren Frauen selbst hergestellt werden können, so erscheint der vierteljährliche Abonnements-

preis von 1,25 M. als eine Capitalsanlage, die hundertfältige Zinsen trägt.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 12. Febr. Die Nachricht, daß die Verletzung Cerveras in den Anlaufzustand aufgegeben worden sei, entbehrt der Begründung. Das oberste Militärgericht hat den Senat ersucht, die Genehmigung zur Fortsetzung der gerichtlichen Verfolgung Cerveras, der Senator ist, zu erteilen.

London, 12. Febr. Heftiger Sturm wüthete gestern in England, besonders im Canal und an der Küste von Wales. Viele Schiffsbrüche kamen vor, Menschenleben sind ungelungen. Der Sturm war von außerordentlich hoher Fluth begleitet, besonders im Bristol-Canal. Mehrere Städte sind überschwemmt. Die Eisenbahnen sind schwer beschädigt.

London, 13. Febr. Die "Times" begrüßen die Verhandlung des deutschen Reichstags vom Sonnabend als ein gutes Omen für die Errichtung einer festen Basis für die Lage der Dinge, wie sie durch die Niederwerfung der Weltmacht Spaniens geschaffen, und bemerken, das deutsche Volk betrachte, wie wir, das, was geschehen ist, vom praktischen Standpunkte aus. Die Wiederannäherung Deutschlands an America wird in England herzlich begrüßt werden als eine weitere Garantie für den Frieden und den Fortschritt der ganzen Welt. Die "Morning Post" führt aus, die Vereinigten Staaten sollten jetzt, wo sie in eine neue ausgedehnte Bahn treten, die bisher gegen Deutschland geübte Politik der Nadelstiche aufgeben. Das Blatt giebt der Hoffnung Ausdruck, die Behörden in Washington würden die Hand gern annehmen, die ihnen Staatssekretär v. Bilow so offen geboten habe.

Tunis, 12. Febr. An dem heute Vormittag anlässlich des Baitranfestes bei dem Bey stattgehabten Empfang, bei welchem die Civil- und Militärbehörden, sowie die Consuln zugegen waren, nahmen auch die Officiere der deutschen Schulschiffe "Siotsch" und "Charlotte" in Begleitung des deutschen Consuls theil. Dieselben wurden dem Bey durch den Stellvertreter des Generalkonsulenten, Revoil, vorgestellt. "Siotsch" ging am Vormittag nach Barcelona und "Charlotte" nach Valencia in See.

Newyork, 12. Febr. Die Irrenanstalt des Staates Newyork in Jangton ist heute Morgen niedergebrannt. 17 Wahnsinnige sollen ungelungen sein.

Bei Oherokee-Gulch in Colorado zerstörte eine Lawine eine Anzahl Hütten der Minenarbeiter. Fünf- und zwanzig italienische Arbeiter, eine Frau und zwei Kinder sollen verschüttet worden sein. Davon wurden 18 gerettet und bisher 6 Leichen aufgefunden.

Für unsere Hausfrauen!

Als ganz vorzüglich zur Reinigung der Wäsche und für den Haushalt wird empfohlen:

Oehmig-Weidlich-Seife, aromatisch, und

Oehmig-Weidlich's Seifenpulver, aromatisch.

Man erzielt damit eine blendend weiße Wäsche und spart Zeit, Geld und Arbeit bei größter Schonung der Stoffe.

Da bei Anwendung des Seifenpulvers das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es natürlich, daß die Stoffe viel länger gut und wie neu erhalten bleiben. — Die Wäsche selbst erhält durch Anwendung dieser Fabrikate einen angenehmen aromatischen Geruch. Verbrauchsanweisung ist den Verpackungen beigelegt. Zu haben in allen einschlägigen Detailgeschäften.

nach Fräulein Therese und ob der Baron im Schlosse sei.

Der Alte erzählte nun, daß der Herr die fremde Dame selbst zur Bahn fahren werde, und plaudert noch allerlei von der bevorstehenden Vermählung der jungen Herrschaft.

Dann haben Vater und Sohn eine erregte Scene. Richard, ganz außer sich, will die Geliebte zur Rechenschaft ziehen und stürmt fort, trotz der Abmahnung des Vaters. Er ist ja sicher, von dem Schlossherrn nicht überrascht zu werden, und will — wie er selbst zugestanden — nach dem späten Abend eine Unterredung mit Therese erzwingen, auf die Gefahr hin, das junge Mädchen zu compromittiren.

Er wird erst wieder von den Schlossleuten gesehen, die zur Rettung herbeieilen, als er betäubt vom Rauche, der im Boudoir des Fräuleins, durch das Fenster in den Garten hinabklettert, um sich vom Feuerode zu entretten, dem er das unglückliche Mädchen preisgegeben hat. Natürlich hielt man ihn sogleich fest, und Baron von Glernehoff, welcher eine halbe Stunde später eintraf, ließ sofort Anzeige erstatten und traf Anstalten, den Verdächtigen dingfest zu machen.

Aber wie erklärt Richard Strehlen seine Anwesenheit in den Zimmern des Fräuleins und die Entdeckung des Feuers, dessen Opfer sie geworden ist?

"Mein Gott! In solchen Fällen pflegen Angeklagte stets eine sehr glaubwürdig klingende Fabel zu erfinden; interessant für den Untersuchungsrichter sind lediglich die Zugeständnisse des Angeklagten. So gesteht er ein, daß er durch Ueberklettern der Umfassungsmauer in den Park gedrungen ist. — Dies ist an und für sich ein strafwürdiges Beginnen! — Nicht genug damit, klettert er auch noch, nachdem er das Schloß umschlichen, am Lattenwert des Weinpaliers hinauf, gleich einem Diebe durch das Fenster dringend, in die Gemächer des Fräuleins.

Was sich dort abgespielt hatte, können wir uns nur aus dem Schluß der Tragödie, der uns bekannt geworden, ungefähr zusammenstellen. Eine halbe Stunde vorher ist die Friedland, ihrer eidlith abgegebenen Aussage nach, durch den Corridor gegangen und hat, an der Thür des Fräuleins stehend bleibend, gefragt, ob sie schon die Lampe bringen könne. Da keine Antwort folgte, nahm die Frau an, daß Fräulein Therese, die sehr an Kopfschmerz gelitten, zu ruhen wünsche oder gar eingeschlummert sei. Die Wirthschafterin begab sich darauf in das Souterrain. Von Rauchgeruch oder Feuererscheinung hat sie nichts bemerkt, falls aber das Feuer da schon im Zimmer gewüthet hätte, wie uns Strehlen glauben machen will, hätte das achtsame Frau unmöglich entgehen können."

"Das wohl," warf Herr von Brittwitz ein; "nur pflegen solche Leute, was die Zeitbewegung betrifft, wenn auch absichtslos, falsche Angaben zu machen."

"Dies ist kaum anzunehmen; doch hören Sie nur weiter: Das Boudoir und die Zimmer auf jener Seite haben weniger vom Feuer gelitten, das sich in der an das Schlafgemach rechts anstoßenden Garderobe verbreitet hat, wo es reiche Nahrung fand. Doch eben der Umstand, daß das Boudoir verschont geblieben ist, ließ uns eine wichtige Entdeckung machen! Auf einem kleinen Tischchen befand sich in einem Kühlbehälter ein Glas mit Limonade, das nur noch einen geringen Theil der Flüssigkeit enthielt — etwa den fünften Theil. Daß jemand kurz vorher von dem Getränk genossen, zeigten mehrere, noch nicht völlig getrocknete Tropfen an, die sich auf der Tischplatte befanden. Die Flüssigkeit hatte einen Saß, und nach der angestellten chemischen Analyse ergab sich, daß der Limonade ein schnell wirkendes Betäubungsmittel beigelegt war — kein Gift, wie ich anfangs vermuthet."

Das geplante Verbrechen ersieht man aber dadurch noch viel schaulicher", sagte Reichener mit erster Miene!

(Fortsetzung folgt.)

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gemeinden Strückhausen und Solzwarden erloschen, der Amtsbezirk Brate ist wieder seuchenfrei.

Amt Eisfleth, 1899, Februar 9.

Z. B.: A. H. Horn.

Die Hafer-Ankäufe des königlichen Proviand-Amtes in Oldenburg sind beendet. Guter Roggen im Mindestgewicht von 179 Gramm pro 1/4 Liter wird noch angekauft.

Amt Eisfleth, 1899, Febr. 9.

Z. B.: A. H. Horn.

Am **Mittwoch, den 15. Februar, Nachmittags 4 Uhr**, wird in Witte Albers Gasthause zu Lienen die Unterhaltung der Gemeinde-Fahr- und Sandfußwege, auch der Wärdendienst der Neuenfelder und Reichstücker Chausseen, für die Fahrwege von Ertheilung des Zuschlags bis zum 31. December d. J. und für die Sandfußwege vom 1. Mai d. J. bis zum 30. April 1900 in den bisherigen Abtheilungen öffentlich minderbefördernd ausverdingen werden, wozu sich Annehmer einfinden wollen.

Lienen, 1899, Februar 6.

Der Gemeindevorstand.

Z. D. Hinrichs.

Eisfleth. Wittwe **Reil** hieselbst läßt am

Montag, den 20. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Zschl. Bett, 2 Tische, mehrere Stühle, 1 Arbeitstisch, 2 Lampen, 1 Leistenborte, 1 Lederborte, 1 gut erhaltene Schuhmacher-Nähmaschine, für Hand- und Fußbetrieb, 1 Maschinenbock, versch. Handwerkszeug, etwas Leder, versch. Kleidungsstücke, etwas Kartoffeln, grüne Bohnen, 1 Kohlsaß, 1 Gans und sonstige Sachen mehr.

Käufer ladet ein

H. Fels.

Heute Dienstag und morgen

Mittwoch,

Nachmittags 2 Uhr,

Fortsetzung des Verkaufs von Manufacturwaaren in Nagel's Hotel.

C. Borgstede, Auct.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorräthig in Eisfleth allein ächt bei **M. Kuhlmann, Apoth.**

Verloren eine blaue Handarbeitstasche. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine Million Mark
3 1/2 % Schuldverschreibungen der staatlichen Oldenburgischen Bodencredit-Anstalt.

Stücktheilung: 500, 100 und 2000 M.

Zinsstermin: 1. Juli.

Die Sicherheit besteht in dem Hypothekensichthum und Vermögen der Anstalt und in der vollen Garantie des Herzogthums Oldenburg für Capital und Zinsen.

Nicht nur die schulnerische Anstalt, sondern auch der Inhaber kann kündigen zur Rückzahlung zum Nominalbetrage. Nähere Bedingungen im Prospect, den wir auf Wunsch gern zuwenden.

Somit ist die Gefahr eines Coursverlustes ausgeschlossen.

Ausloosungen finden nicht statt.

Wir legen obigen Betrag zur Zeichnung zu

100 %

abzüglich Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum Beginn des Zinslaufes, den 1. Juli d. J. auf.

Die Zeichnung erfolgt am

Freitag, den 17. Februar d. J.,

bei uns und unseren Filialen während der Cassenstunden. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung, sowie Reduction der Zeichnung für den Fall der Ueberzeichnung bleibt vorbehalten.

Borannmeldungen werden entgegengenommen.

Die Abnahme und Bezahlung der zugestellter Stücke kann nach Belieben des Zeichners in der Zeit von der Zuteilung bis zu 1. Juli d. J. erfolgen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen

Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.



Oehmig-Weidlich, Zeit.

Zu haben in Eisfleth bei J. D. Borgstede, E. C. Hayen, W. Horstmann Wwe., J. D. A. v. Lienen, J. C. Wefer. Ebenso wie die Waschseifenfabrikate der Firma Oehmig-Weidlich sind auch deren Erzeugnisse in Toiletteseifen und Parfümerien ganz hervorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vorzüglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslandsfabrikate und man verlange daher überall die Marke Oehmig-Weidlich.

Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch

sehr erscheinende Waschseife.

Große Ersparnis

an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wasche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3, 4, 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Zur Pflanzzeit empfehle:
Maierbsen, extra frühe, Marterbsen, Solgerbsen, grünbleibende Zuckererbsen, Schalotten, große Bohnen.
J. Battermann, Oberrege.

Habe weiße und rothe

Kartoffeln

abzugeben. Joh. Battermann, Oberrege

Eisfleth. Das von dem Herrn H. Braun zu Deichstücken bewohnte

Haus

nebst Stall

und gorkem, mit vielen schönen Obstbäumen u. Beerensträuchern ufm. befindenen Garten ist wegen Fortzugs zum 1. Mai oder 1. Nov. d. J. zu vermieten.

Chr. Schröder.

Zu vermieten

auf Mai die bisher von Frau Logemann benutzte

Oberwohnung

im Wempel'schen Hause in Oberrege. Näheres bei

J. Wenke.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling.

H. Bargmann,

Sattler und Tapezier.

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für 2 Stunden nach der Schulzeit.

Frau Dr. Glüsing.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Bern

in jeder Beziehung leistungsfähig, verpflichtet sich dem geehrten Publikum von Eisfleth und Umgegend. Kinder Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt. Fertige auch 1/2 Duzend gute Visitenkarten für 3 M. an. NB. Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Köln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Clete, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen, Köln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaction Druck und Verlag von E. Zitz.